



Ein cooler Haufen, die Bigband Dachau, die seit Jahren an einem unverwechselbaren Klangbild arbeitet und, inzwischen erfolgreich, das musikalische Aushängeschild ihrer Stadt ist.

FOTO: BIGBAND DACHAU/ OH

## Der Motor ist das Spielgefühl

Nomen est omen: „Der verdammte Beat“ heißt das neue Album der „Bigband Dachau“. Der Titel charakterisiert treffend den zeitgemäß tanzbaren Sound der wohligh infernalischen Rhythmen

VON ANDREAS PERNPEINTNER

**Dachau** – Noch bevor man das Probenlokal betritt, ist klar, dass es bei der *Bigband Dachau* nicht mit rechten Bigband-Dingen zugeht. Klassische Bigband-Musik ist das nicht. Ganz gewiss kein Duke-Ellington-Swing. Alles andere als Glenn Miller. Viel kräftiger, härter, moderner, rockiger. Begeistert von zwei Schlagzeugern, zwei E-Bassisten, einem Gitarristen, einem Pianisten und Keyboarder. Dazu kommen die Schlagkraft eines Bläusersatzes mit Saxofonen, Posaunen, Trompeten und einer Flöte und die mächtige Stimme des Münchner Sängers JJ Jones. Vor seinen Musikern steht Tom Jahn, einer der Bandleader, der mit vollem Körpereinsatz irgendetwas zwischen Dirigieren, Headbanging und Tanz vollführt. Ein herrliches Inferno. Laut pulierend, fein strukturiert. Man probt für das Release-Konzert der neuen CD „Der verdammte Beat“. Drei Wörter, die auf den Punkt bringen, was die Bigband Dachau ausmacht.

„Zur Bigband soll wieder getanzt werden“, verkünden die Musiker. Die Idee dahinter: Als der Bigband-Sound erfunden wurde, war der Swing brandneu, heiß, schweißtreibend, eine Musik der Jugend. Dieses Gefühl in die Gegenwart zu überführen, ist das Ziel der Bigband Dachau – nicht, indem man Bigband-Sound als ein festgelegtes Musik-Repertoire begreift, sondern vielmehr als ein Spielgefühl. Die neben dem Bläserklang wichtigste Zutat hierfür ist der Rhythmus, der Beat. Und davon gibt es bei dieser starkbesetzten Rhythmusgruppe eine Menge. Damit gelingen „The Final Countdown“ von *Europe* oder

Peter Gabriels „Sledgehammer“, damit katern die Musiker sogar brachiale Metal-Songs wie „Killing in the Name“ von *Rage against the Machine*.

Die Bigband Dachau kennt keine stilistische Scheu, spielt Jazz, Rock, Disco, Techno mit live auf den Instrumenten erzeugten Electrobeats, Funk, der einen mit wunderbar altemodischen Synthesizer-Sounds in die Siebzigerjahre entführt. Die Arrangements schreiben die beiden Bandleader, der Trompeter Jörg Hartl und der Jazzpianist Tom Jahn. Sie kennen sich vom Studium am einstigen Münchner Richard-Strauss-Konservatorium. Einer ihrer Kommilitonen war Stefan Dettl, Chef von *La Brass Banda*. Wenn sie nicht gerade die Bigband Dachau anführen, sind sie mit ihm unterwegs: Hartl und Jahn sind Teil des aktuellen Dettl-Projekts „Soultrain“ (Hartl an der Trompete, Jahn an der Hammond Orgel), Hartl ist Mitglied von *La Brass Banda* – nicht der schlechteste Ort, um zu erfahren, mit welcher Spielfreude man moderne Bläsermusik inszenieren kann.

### Ihre „Musik am Zeitgeist“ macht selbst noch ungeübten Instrumentalisten Spaß

Mit ihren Arrangements für die Bigband Dachau gelingt den beiden Bandleadern ein wahres Kunststück: Die Arrangements erreichen nicht nur maximale Klangwirkung, sie nehmen zugleich auf die jungen Musiker Rücksicht. Denn die Bigband Dachau ist auch ein musikpädagogisches Projekt. Zwar studieren einige der Mitglieder mittlerweile an der Musikhoch-

schule, zwar spielen einige im Landes-Jugendjazzorchester, andere jedoch sind auf ihrem Instrument noch nicht so weit – und auch sie sollen mithalten können. Die Bigband Dachau ist Teil des Vereins Knabenkapelle Dachau, einer seit über 60 Jahren bestehenden Jugendkapelle für traditionelle Blasmusik. Hier war Jörg Hartl einst Trompetenlehrer, hier beschloss er 2010, eine Bigband zu gründen.

Der Ausbildung von Nachwuchsmusikern kommt deshalb auch in der Bigband große Bedeutung zu. Tilo Ederer, erster Vorsitzender der Knabenkapelle, weiß, dass die Bigband für viele junge Vereinsmitglieder Ansporn ist, ihr Instrument zu lernen und zu üben. Hartl und Jahn schreiben deshalb ihre Bläusersätze den Musikern perfekt auf den Leib, die im Vergleich zu kniffligen Jazznummern oft einfacher strukturierten Rocksongs machen's möglich. Damit entsteht zweierlei: Erstens eine Musik, die die jungen Musiker mögen, die sie gerne spielen und beherrschen können, zweitens ein unverwechselbarer, moderner Dachauer Bigband-Sound, der mit seiner Energie seinesgleichen sucht. Eine „Musik am Zeitgeist“, nennt das Jörg Hartl. Mittlerweile ist die Truppe so gut eingespielt, dass mehr und mehr Eigenkompositionen ins Zentrum rücken. Und diese entstehen manchmal aus dem Kollektiv heraus, als Klangexperimente während der Probe. So erzählt es Tom Jahn, so kann man es in der Probe erleben: Die Schlagzeuger einigen sich auf einen Grundbeat, Bässe, Gitarre und Keyboards steuern knappe ostinate Begleitfiguren ein. Der Dirigent gibt den Bläsern einen Akkord vor, legt fest, wie er ansteigt, wenn der Akkord einen

Halb- oder Ganzton nach oben oder nach unten verschoben werden soll, und schon geht es los. So wird die Keimzelle eines neuen Songs geschaffen. Das ist minimalistisch, ein mit klassischen Instrumenten erzeugtes Abbild von Electro-Beat – und es ist die hohe Schule des Zusammenspiels, erfordert solch koordinierte Improvisation als instant composing von allen Beteiligten doch denkbar hohe Konzentration.

### Die neue CD wurde zwar aufwendig im Studio produziert, fängt aber auch Live-Atmo ein

Im vergangenen Jahr brachte dieser spektakuläre Sound der Bigband Dachau beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ die Bestnote ein, er führte sie mit Unterstützung des Goethe-Instituts und des Bayerischen Musikrats auf eine Tour durch Österreich und Italien, zu einem Auftritt auf der Expo in Mailand, zu einem Konzert beim Münchner Streetlife-Festival auf dem Odeonsplatz und zu einem fulminanten Jahresabschlusskonzert im Münchner Milla-Club. Und schon vor zwei Jahren befand das Bayerische Jazzinstitut: „Wenn du denkst, es kann dich nichts mehr überraschen, kommt die Bigband Dachau.“ Kein Wunder, dass man in Dachau mächtig stolz ist auf diese Band und sie nach Kräften unterstützt. Für den städtischen Kulturamtsleiter Tobias Schneider ist die Bigband ein „Aushängeschild“. Sie zeige: Dachau ist ein Lernort mit historischer Verantwortung, aber auch eine lebendige Kulturstadt. Wie rasch die Band innerhalb weniger Jahre „einen eigenen, speziellen

Sound gefunden hat“, beeindruckt ihn. Deshalb hat die Stadt neben weiteren Sponsoren auch die Aufnahme der neuen CD gefördert, die nun bei Artmode Records erscheint und von der Band selbst vertrieben wird.

Über viele Monate haben Jörg Hartl und Tom Jahn daran getüftelt, den Entwicklungsstand ihrer Bigband zu dokumentieren. Herausgekommen ist ein komplexes Album mit acht Songs, auf dem eine ganze Reihe an Spagaten gelingt: Es ist ein aufwendig produziertes Studioalbum; für einige Passagen hat Hartl bis zu 150 Spuren aufeinandergetürmt. Zugleich aber wird die Live-Energie eingefangen – mit dem live eingespielten „Intro“ und durch Tom Jahns Einheizer-Qualitäten am Mikrofon beim Titelsong „Der verdammte Beat“. Eigenkompositionen der Bandleader und knackig arrangierte Covernummern wie Stevie Wonders „Sir Duke“ halten sich die Waage.

Präsentiert wird die CD in Dachau. Es folgt eine Bayern-Tour, die die Band nach Augsburg, Kempten, Landsberg, Passau und zum Tunix-Festival nach München führen wird. Die Anschaffung der CD wäre lohnend, wie das hübsche Promotion-Video auf der Band-Website zeigt: Stefan Dettl und dem legendären Rock-Schlagzeuger Pete York, in den Sechzigerjahren Mitglied der *Spencer Davis Group*, gefällt sie schon mal ausgezeichnet.

CD-Release-Konzert am 16. April im Dachauer Ludwig-Thoma-Haus, Kartenvorverkauf über München Ticket. Infos zu den Auftritten und CD-Verkauf zusätzlich zu den einschlägigen Läden unter [www.bigband-dachau.de](http://www.bigband-dachau.de)